

AUSSTELLUNG

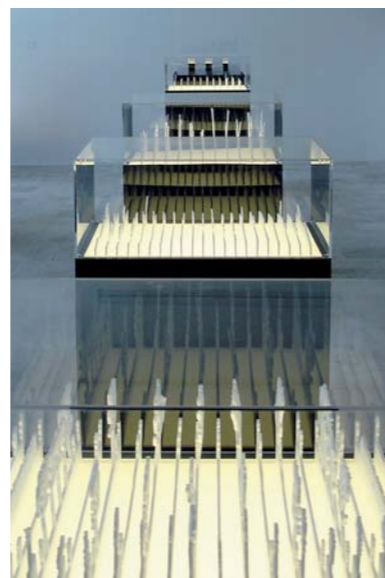
Durchscheinende Dinge | Regina Poly

Innerhalb seines knapp halbjährigen Bestehens hat sich der zweite Standort von Ulrich Müllers Architektur Galerie Berlin, der „Werkraum“, als Ausstellungsort für Architekten etablieren können, die mit einer deutlich konzeptionellen Konnotation auf sich und ihre Projekte aufmerksam machen möchten. Derzeit präsentiert sich die Berliner Architektin und Landschaftsarchitektin Regina Poly mit ihren künstlerischen Arbeiten in dem Ladenlokal auf der Karl-Marx-Allee.

Die „durchscheinenden Dinge“ hat sie an die Schaufenster und Wände gehängt, in der Raummitte auf Sockel gestellt und in milchig-weiße Plastik-Schubkästen gelegt: „Transparentschnitte“ von Landschaften, collagiert aus mehreren Transparentpapier-

schichten, überlagerte „Zeitschnitte“ blühender Pflanzen, „Luftraumschnitte“, mit denen sie Landschaften in parallel angeordnete Styroformschichten zerlegt (Foto rechts). Eine Art künstlerische Grundlagenforschung für ihre Arbeit als Landschaftsarchitektin scheinen die Objekte für Poly zu sein: „Bei der Gestaltung der Zwischenräume ist Transparenz im übertragenen Sinne ein Mittel der Formorganisation, um heterogene Elemente in ein komplexes städtebauliches Gewebe zu integrieren. In der Bewegung durch die Zwischenräume, Grünräume öffnen sich räumliche Gefüge, die sich im Bewusstsein überlagern.“ *fr*

Architektur Galerie Berlin Werkraum |
Karl-Marx-Allee 96, 10243 Berlin |
► www.werkraum-agb.de | bis 17. Februar,
Di–Fr 14–19, Sa 12–16 Uhr und nach
Vereinbarung



AUSSTELLUNG

Fragmente zur Melancholie | Bilder aus dem ersten Jahrhundert der Fotografie

Menschenleer sind die Bilder von Pyramiden, von griechischen Tempeln in karger Berglandschaft und von französischen und englischen Kathedralen. Es sind die Anfänge der Reise- und Landschaftsfotografie, die Céline und Heiner Bastian für die Ausstellung „Fragmente zur Melancholie“ in der Alten Nationalgalerie in Berlin zusammengetragen haben – Fotos u. a. von Gustave Le Gray, John Beasley Greene, Franzis Frith, Auguste Salzmann, Louis de Clercq, Charles Clifford, entstanden zwischen 1842 und 1896. Die

braunstichigen Abzüge zeigen Ruinen, Fragmente aus längst vergangener Zeit, in der die Orte noch unberührt waren als im 19. Jahrhundert. Man kann sich vorstellen, welche Faszination von der neuartigen Möglichkeit der Dokumentation ferner Länder ausging und welche Sehnsucht diese Bilder seinerzeit auslösten.

Die gut 70 Aufnahmen sind Kontaktabzüge: Ihre Abmessungen entsprechen denen der Negative. Vergrößern konnte man damals noch nicht. Von Louis de Clercq sind einige Negative in Leuchtkästen ausgestellt. Auf die unterschiedlichen Techniken in der frühen Fotografie, etwa ob es sich um Glas- oder Papiernegative handelt, geht die Ausstellung nicht ein. Die Bilder stehen hier als Kunstwerke für sich.

Erläuterungen zur Entwicklung der Fotografie finden sich im Katalog. Einen passenderen Ort als Stülers und Stracks Kunsttempel auf der Museumsinsel kann man sich für die Ausstellung kaum vorstellen. Nicht zuletzt deshalb, weil sich der Vergleich mit der Malerei derselben Zeit unmittelbar aufbauen lässt. Man betrachte nur die Gemälde von Caspar David Friedrich im zweiten Obergeschoss. Auch bei ihm ist, 30 Jahre früher, die Ruine in der Landschaft ein zentrales Motiv. Und so, wie bei Friedrich „der Mönch am Meer“ einsam der Natur gegenübertritt, treibt bei Gustav Le Grey ein Schiff auf den Wellen. Einige der Fotos gehen einen Schritt weiter: Le Grey und Greene zeigen bereits die reine Landschaft – ohne Menschen und ohne Gebäude. *Anne Boissel*

„Die Gegenwart ist farbig, die klassische Moderne schwarzweiß, aber die Fotografie des 19. Jahrhunderts ist etwas Drittes, sie ist ‚ge-tont‘. Was immer wir auf dem Foto sehen, der Ton signalisiert unmissverständlich, dass wir nicht krude Realität abgebildet sehen, sondern deren Übersetzung in die Sprache der Kunst.“
Wilfried Wiegand im Ausstellungskatalog.
Links: Paul Berthier, Temple à Segesta, um 1865, Albuminpapierabzug, 27,1 x 38,4 cm.
Copyright: Sammlung Bastian

Alte Nationalgalerie | Bodestraße 1–3, 10178 Berlin | ► www.smb.museum | bis 25. Februar,
Di–So 10–18, Do 10–22 Uhr | Der Katalog,
erschienen bei Hatje Cantz, kostet 39,80 Euro.

Kunsthalle Tübingen | Philosophenweg 76,
72076 Tübingen | ► www.kunsthalle-tuebingen.de | 31. März bis 10. Juni

**Internationale Beleuchtungsmesse**

Ein einzigartiger Moment für das Licht für alle, die Licht machen und für diejenigen, die von Licht leben

gleichzeitig mit dem

Salone Internazionale del Mobile
Internationale Einrichtungszubehörmesse
SaloneSatellite

Neues Mailänder Messegelände, Rho

Cosmit spa
Foro Buonaparte 65
20121 Milano, Italien
+ 39 02725941
+ 39 0289011563 fax
www.cosmit.it
e-mail info@cosmit.it

fieramilano



FIERA MILANO

18/23-04-07
Fiera Milano